Planungszellen in der Stadtentwicklung

Autor(en): **Güngör, Kenan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-957933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

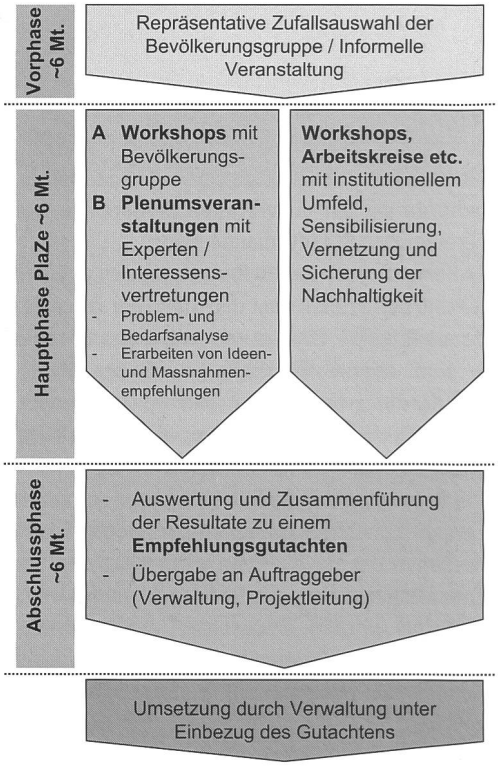
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Planungszellen in der Stadtentwicklung

Ziel der Partizipation	Partizipative Erarbeitung nutzer- und bedarsorientierte Lösungen für städtische Planungsaufgaben.
Art der Teilnehmenden am Prozess und am Anlass	a) Externe Projektleitung und Tagungsassistenzen b) Projektbezogene Verwaltungseinheiten, Planer, Architekten etc. c) Repräsentativ ausgewählte Bevölkerungsgruppe d) Experten und Interessenvertretungen als externe Referenten etc.
Zeitpunkt des Einbezugs	Nach Entwurf eines Planes, Projektes
Anzahl Teilnehmende am Interventionsanlass	30 – 100
Schwergewicht bei...	• Sensibilisierung/Aktivierung für Problematik • Visions-, Ideenentwicklung Erarbeiten von Lösungsansätzen, Projektideen Integration, Vernetzung, Selbstorganisation Kooperation Staat/Bevölkerung/Wirtschaft • Konsensfindung • Beteiligung nicht stimmberechtigter Bevölkerung • Konfliktmanagement
Anwendung: empfehlenswert bei...	...Planungsvorhaben, die unmittelbar die Lebenswelt der Bevölkerung betreffen und unterschiedliche Bedürfnislagen konstruktiv integriert werden müssen
Anwendung: abzuraten wenn...	...die Voraussetzungen für die Einbindung der Resultate in die Umsetzungsphase nicht gesichert ist (Erwartungsenttäuschung!)
Zusatznutzen ggb. Planungsverfahren ohne Partizipation	• Höhere Bedarfs- und Nutzerorientierung, Optimierung der Planung • Höhere gesellschaftl. Akzeptanz und Legitimation • Verbesserung des Verhältnis zwischen Verwaltung u. Bevölkerung
Herausforderungen/ Gefahren	• Sicherstellung der Repräsentativität der Bevölkerungsgruppe • Konstruktive Moderation konfliktärer Interessenlagen

▶ **Kenan Güngör,**
Sozialwissenschaftler,
Büro für Sozialforschung
und Entwicklung, Basel
k.guengoer@b-ase.ch



Das Instrument «Planungszelle» wurde vom Kanton Basel Stadt 2001-2003 zur Unterstützung einer partizipativ-integrativen Stadtentwicklung angewendet. Eine statistisch repräsentative Bevölkerungsgruppe hat zu zwei Themen Empfehlungsgutachten erstellt.

Mit einer für die Integrationsthematik spezifizierten Fassung wurde dieses Instrumentarium im Rahmen des Modellprojekt PlaZe «Planungszellen zur partizipativ-integrativen Stadtentwicklung» in Basel und somit erstmalig in der Schweiz eingeführt.

Planungszelle I: «Rotlichtmilieu, Wohnquartiere und Stadtentwicklung

Die erste Planungszelle widmete sich der Rotlichtmilieuproblematik in Kleinbasel. Mit einer repräsentativ ausgewählten, ethnisch und sozial gemischten Bevölkerungsgruppe von 30 Personen aus den betroffenen Stadtteilen und Strassenzügen, wurden in Zusammenarbeit mit den städtischen Institutionen, den Quartiervertretungen,

aber auch mit Interessensvertreterinnen und -vertretern des Milieus gesamtstädtische wie auch quartierspezifische Handlungsfelder, Empfehlungen und Lösungen zu erarbeitet. (Siehe hierzu weitere Informationen unter www.stadtentwicklung.ch/kleinbasel)

Planungszelle II: «Zusammenbewegt! Sport, Bewegung und Integration in Basel»

Für die Erarbeitung eines bedarfs- und nutzergerechten Sportangebotes wurden in der zweiten Planungszelle neben der Vernetzungsarbeit mit Sportvereinen und Migrantenorganisationen die sport- und bewegungsspezifischen Bedürfnisse der Basler Bevölkerung (mit dem Schwerpunkt MigrantInnen) ermittelt. Dabei sind die Schwachstellen und Lücken des bestehenden Angebots eruiert und weiterführende Ideen und Anregungen zur Verbesserungen erarbeitet worden. (www.sportamtbasel.ch)

Modifikationen

Für die Sicherung der Nachhaltigkeit zentrale Erweiterung zur klassischen PlaZe war die parallele Initiierung von Vernetzungs- und Sensibilisierungstreffen, Workshops und Arbeitskreisen auf institutioneller Ebene. Dadurch sollte neben der Einbindung und dem Wissenstransfer die Schienen für eine erfolgreiche Umsetzung der Massnahmen und Ideen geschaffen werden. Hier wurden auch die Fragen und Ergebnisse der LaienplanerInnen genauer erörtert und Überlegungen bezüglich der konzeptionellen Stringenz und Umsetzbarkeit getroffen. Dies scheint bei Vorhaben, welche über keinen abgestimmten, breit abgestützten institutionellen Rahmen verfügen – und dies dürfte bei den meisten Projekten der Fall sein – mehr als empfehlungswert.

Stadtentwicklung, Planung und sozialräumliche Komplexität

Aufgrund der Zunahme sozialräumlicher, sozioökonomischer und ethnischer Polarisierungen im städtischen Raum, steht die Stadtentwicklung und Planung vor zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen. Dem gegenüber haben klassische quartierspezifische Beteiligungsformen wie Stadtteilkonferenzen etc. aufgrund ihrer Kürze, Seltenheit und Öffentlichkeit eine strukturelle Anfälligkeit, als Foren populistisch ultimativer Forderungen und Behauptungen benutzt zu werden. Häufig ist die Problemlösungs-, Lern- und Verständigungskapazität solcher Beteiligungsformen, welche mit einer sehr geringen Sachkenntnis, hohem Zeitdruck und starken Emotionalisierungen einhergehen, sehr niedrig.

Ausblick: In Partizipation konkrete Lösungen für gemeinsame Anliegen erarbeiten

Als eine rekursiv lernende Organisation können Planungszellen solche Problemdynamiken grösstenteils auffangen und mittels des Ethos des Laienplaners der konstruktiven Bearbeitung zugeführt werden. Die Partizipation ist dabei nicht auf ein verkürztes Votum von «Ja» oder «Nein» reduziert, sondern findet über die intensive inhaltliche Beschäftigung mit der Aufgabenstellung statt. In dem die gemeinwesenorientierte Arbeit der TeilnehmerInnen entlohnt wird, wird dieser Tätigkeit die notwendige Ernsthaftigkeit und Anerkennung verliehen. In Kombination mit Rolle des Laienplaners wird zugleich die Bereitschaft – auch bei konfliktären Interessen – konstruktive gemeinsame Lösungen zu erarbeiten stark erhöht. Durch die gemeinsame Bewältigung eines übergeordneten, alle gleichermassen betreffenden Anliegens, können die interethnischen Beziehungen verbessert und ein Gruppenbewusstsein als Quartierbevölkerung gefördert werden, welches ethnische und religiöse Polarisierungslinien zunehmend aufweicht. Projekte die nicht repräsentativ arbeiten, erreichten in den meisten Fällen nur einen kleinen Kreis von diesbezüglich interessierten Personen. Die zurückgezogene Mehr-

Résumé

La cellule de planification: un instrument de développement urbain participatif et intégrateur

Développé il y a 25 ans en Allemagne, le concept de cellule de planification a été depuis mis en application dans plus de 50 sites en Europe. C'est dans une version adaptée à la thématique de l'intégration que cet instrument a été introduit, pour la première fois en Suisse, dans le cadre du projet modèle «PlaZe» à Bâle. Celui-ci permet à la population, tant indigène qu'étrangère, de faire valoir sa position de façon constructive lors des processus de décision politiques et de planification.

De 2001 à 2003, des cellules de planification ont travaillé sur les thèmes du milieu de la prostitution et du sport, du mouvement et de l'intégration. Un échantillon de population représentatif a été sélectionné aléatoirement, pour fonctionner, contre rémunération, comme équipe d'«urbanistes profanes». Un certain nombre de recommandations ont été élaborées dans le cadre d'ateliers menés avec ce groupe, de manifestations en plénum faisant intervenir des experts et de groupes de travail impliquant des acteurs institutionnels.

Le fait de s'atteler ensemble à un enjeu qui concerne l'ensemble des personnes impliquées permet d'améliorer les relations interethniques et de renforcer la cohésion de la population d'un quartier. La collaboration avec les autorités peut en outre inciter les institutions publiques à s'ouvrir davantage, tout en offrant à la population des quartiers défavorisés des possibilités de participation accrues, tant en matière de politique que d'aménagement. Dans ce contexte, la cellule de planification représente un instrument intéressant, dont les effets se déploient à de multiples niveaux.

heit der Quartierbevölkerung aber wird kaum oder gar nicht erreicht. Durch die Repräsentativität wird auch der Wohnbevölkerung mit ausländischem Pass – welche ansonsten über keine Mitbestimmungsrechte verfügen – ermöglicht konkrete nutzer- und bedarfsorientierte Lösungen für stadtteilspezifische Anliegen zu erarbeiten. Zudem kann die kooperative Zusammenarbeit mit den Behörden zur Öffnung der staatlichen Institutionen beitragen und insbesondere benachteiligten Quartierbevölkerung politische und gestalterische Beteiligungsmöglichkeiten einräumen. In diesem Kontext stellt sich Planungszelle als ein interessantes, multidimensional wirksames Instrumentarium dar.

Stand der Umsetzung PlaZe I:

Auszug aus den Massnahmeempfehlungen I zur Quartierverträglichkeit des Rotlichtmilieus zugunsten einer Entlastung der Wohnquartiere:

- Quartierverträglichkeitsprüfung ins Wirtschaftsgesetz aufnehmen bzw. stärker gewichten
- Wohnquartiere als Sperrzonen deklarieren
- Sensibilisierung/Selbstverpflichtung von Hauseigentümern, keine Sexsalons in Wohnhäusern zu erlauben/dulden in Kooperation mit HBV/Logis Bâle
- Informationen an zukünftige Mieter betreffend Sexetablissements im Haus
- Entanonymisierung von Vermietern bzw. Eigentümern, die Salons in Wohnhäusern zulassen, usw.

Auszug aus den Massnahmeempfehlungen II zur Verbesserung der sozialen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Prostituierten «Ein gesundes Milieu verursacht auch weniger Emissionen!»:

- Opferschutz ins Strafverfahren aufnehmen
- Sicherheit erhöhen und vermehrt auch Freier kontrollieren
- Kontrollierte Drogenabgabe an Prostituierte und Kooperation mit der Fachstelle für Suchtfragen, usw.

Umsetzungsstand PlaZe II:

Da die Planungszelle Sport u. Integration erst vor zwei Monaten abgeschlossen wurde, befindet sich diese nun in der Weiterbearbeitung. Primär haben das Ressort Sport und die Integrationsfachstelle als zentrale Akteure die Verantwortung für die Umsetzungsphase übernommen haben. Die Ergebnisse sollen in das Bewegungskonzept 2010 des Kantons einfliessen. Ferner erklärt sich die GGG (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige) bereit, als Drehscheibe die Vernetzung und Koordination im Sport- und Integrationsbereich voran zu treiben. Da das Gutachten nicht nur auf die Verwaltung, sondern sich auch auf die sonstigen Akteure und Träger richtet, haben sich verschiedene Vereine bereits vorgenommen, einige Projekte in diesem Bereich zu lancieren. ■

Inserat

Heute Lösungen für Anforderungen von morgen.

Wir unterstützen unsere Auftraggeber in Aufgaben der Siedlungs-, Landschafts-, Umwelt- und Arealentwicklung.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/n erfahrene/n

Architektin / Raumplanerin oder Architekten / Raumplaner

für die Betreuung anspruchsvoller Beratungsmandate und Entwicklungsaufgaben auf örtlicher und regionaler Stufe.

In unserem Team von 12 Fachpersonen bieten wir vielseitige, anspruchsvolle Aufgaben, flexible Arbeitszeit (Teilzeit 80% möglich), eine gute technische Infrastruktur und zeitgemässe Sozialleistungen.

Sie verfügen über
- Flair für Fragen der Siedlungsentwicklung
- die nötige mehrjährige Berufspraxis
- Erfahrung in Projektleitung und Prozessbegleitung
- Freude am Kundenkontakt und Teamarbeit

und sind
- selbständiges und konzeptionelles Arbeiten gewöhnt
- gewandt im schriftlichen und mündlichen Ausdruck
- motiviert, Verantwortung zu übernehmen.

Sind Sie interessiert? Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Hans-Michael Schmitt oder Katharina Dobler.

Hesse+Schwarze+Partner
Büro für Raumplanung AG

Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich
www.hsp-planer.ch Tel. 01 421 38 38
m.schmitt@hsp-planer.ch